

es gewagt hatte, ihn ins Freie zu lassen, hatte er sogar offen den Versuch gemacht zu entfliehen, und nur dem Umstande, daß Ruben King sich eben draußen im Felde befunden hatte, war es zu danken gewesen, daß die Flucht des Knaben verhindert worden war. Von dem Augenblicke an durfte er nicht mehr zu den Pallisaden hinaus. Rief die Arbeit die Leute ins Feld, so ward der Indianer regelmäßig in sein Gefängnis eingeschlossen — womit man ihm indes nicht weh zu thun glaubte, da er sich ja während dieser Zeit gewöhnlich in der Gesellschaft des alten Marcus Heathcote befand, der, wie erzählt, viele Stunden des Tages, ja auch der Nacht, in dem einsamen Blockhause zuzubringen pflegte, so daß er aus dessen vertrautem Umgange ganz besonderen Nutzen ziehen konnte. Nur dann, wenn die Thore in den Pallisaden verschlossen waren, erlaubte man dem Knaben, nach Gefallen zwischen den Gebäuden der Ansiedelung umherzugehen — eine Erlaubnis, die er stets benutzte, meist aber auf eine Weise, die dem mütterlichen Herzen der warmfühlenden Ruth sehr schmerzlich war.

Statt nämlich an den Spielen der Kinder teilzunehmen, stand dann der junge Indianer von ferne und starrte auf alles ihn Umgebende wie auf etwas ihm tief Widerstrebendes; weit häufiger aber näherte er sich den Pallisaden und ließ seinen Blick sehnsuchtsvoll auf den endlosen Wäldern ruhen, die offenbar alles bargen, was sein einfacher Sinn als das teuerste schätzte. Ruth, die diesen Sinn eines Kindes wohl am besten von allen zu würdigen verstand, bemühte sich vergebens, sein Vertrauen zu gewinnen und ihn zu Beschäftigungen anzuhalten, die zur Linderung seines Schmerzes beitragen konnten. Der Knabe verstand offenbar die gütigen Absichten der freundlichen Frau und mochte ihr nicht entgegen sein, wenn sie ihn in den Kreis ihrer froh umherjauchzenden Kinder führte; aber immer wieder kam dann sein trüber Sinn über ihn; er war nicht zu bewegen, an ihren Spielen teilzunehmen, und stets benutzte er die erste sich bietende Gelegenheit, sich wieder zu seinem Lieblingsplatz an den Pallisaden hinzubegeben.

Bei alledem aber hatte es den Anschein, daß der Knabe ein immer wachsendes Verständniß von dem Inhalt der Gespräche erhielt, denen er dann und wann beiwohnte, — was Content auf den Gedanken brachte, daß er doch vertrauter mit der Sprache der Bewohner der Ansiedelung sein müsse, als nach seiner Abstammung und dem Stillschweigen zu allen an ihn gerichteten Fragen zu erwarten war. Diese seltsamen Spuren eines besseren Verständnisses zeigten sich besonders dann, wenn irgend etwas geredet wurde, was in einer